

16. Europäischer Waldpädagogik-Kongress

»How to learn in and with nature in times of climate crisis? European perspectives and solutions« – so lautete das Motto des 16. Europäischen Kongresses für Waldpädagogik, der vom 11. bis 13. Mai 2022 in Zürich stattfand. Es nahmen circa 125 Vertreterinnen und Vertreter der Wald- und Umweltpädagogik, der Forstverwaltungen und Forstbetriebe, der Forstlichen Forschung und des Bildungsbereiches teil.

Die Veranstaltung wurde von der Stiftung »SILVIVA« in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe »Forestpedagogy« des internationalen Netzwerks für Forstliche Öffentlichkeitsarbeit (Forest Communicators Network – FCN) koordiniert. An der Organisation waren zudem das Naturzentrum-Wildnispark Sihlwald, die Waldschule Höggerberg, das Waldlabor Zürich und die ETH Zürich beteiligt. Entsprechend vielseitig stellte sich das Programm dar, das vollständig im Wald der beteiligten schweizerischen Bildungseinrichtungen durchgeführt wurde. Nach dem Konzept des »flipped classrooms« konnten sich die Teilnehmer seit Jahresanfang in verschiedenen

Blog-Angeboten zu den Themenfeldern der Tagung vorbereiten und dazu selbst Workshops anbieten bzw. drei der insgesamt 18 Workshops für eine Teilnahme auswählen. Folgende Fragestellungen wurden vertieft:

- Welche Beiträge kann ich selbst zum Klimaschutz leisten und mit welchen Aktivitäten setze ich das in meinen Angeboten um?
- Wie kann ich unterschiedlichen Zielgruppen die Bedeutung von Wald- und Forstwirtschaft für den Klimaschutz nahebringen?
- Mit welchen Methoden, Aktivitäten oder Bildungsprojekten kann ich meine Angebote attraktiv und zielführend gestalten?

Zuständig für die Durchführung des Kongresses, der jährlich seit 2006 stattfindet, ist die Arbeitsgruppe »Forestpedagogy« des FCN – dieses Netzwerk ist weltweit unter dem Dach der UN-FAO (Food and Agriculture Organisation der Vereinten Nationen) tätig. Ziele der Vernetzung sind unter anderem, den Stellenwert der Waldpädagogik in Gesellschaft und Politik zu fördern, die Quali-

tät der waldpädagogischen Angebote in Europa weiterzuentwickeln sowie den Austausch zwischen den Akteuren zu verbessern.



Dr. Martin Brüllhardt, Koordinator des »Waldlabors Zürich« – einem 150 ha großen Lern-, Erlebnis- und Forschungsort am Stadtrand von Zürich

Foto: D. Schmechel, LWF

Eine Dokumentation des Kongresses sowie Arbeitsmaterial zum Thema werden in Kürze auf www.forestpedagogics.eu veröffentlicht.

Dirk Schmechel, LWF,
Leiter der FCN-Subgroup-Forestpedagogy

Heilpflanze des Jahres 2022 – brennend und vielfältig



Die Raupen des Tagpfauenauges fressen anfangs gemeinschaftlich an der Brennnessel; erst im letzten Stadium vereinzeln und zerstreuen sie sich auf der Pflanze. Foto: Thomas Reich, WSL

Die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) besitzt viele positive Eigenschaften. Deshalb wurde sie 2022 zur Heilpflanze des Jahres gewählt. In der Volksmedizin wird sie vielseitig eingesetzt, ihre Inhaltsstoffe gelten unter anderem als entzündungshemmend und schmerzlindernd. Die Brennnessel dient der Entgiftung und Entschlackung, hervorzuheben ist zudem ihr hoher Eisen-

gehalt. Doch nicht nur die Naturheilkunde schätzt diese »Superpflanze«, auch bei Insekten ist sie sehr beliebt. Zum Schutz vor Fressfeinden verfügt die Brennnessel an den Stängeln und Blättern über Brennhaare, die bei Berührung abbrechen und Zellsaft in die Haut injizieren. Darin enthalten sind Ameisensäure, Histamin und Acetylcholin, die bekanntlich sofort zu Schmerz und Juckreiz führen.

Trotz dieser Brennhaare kommen in Deutschland rund 200 Insektenarten an der Brennnessel vor. Diese nutzen die Brennnessel als Fraßpflanze vor allem wegen ihrer stickstoffhaltigen Blätter – allein die Raupen von 49 Schmetterlingsarten ernähren sich davon. Allgemein bekannt sind hier die farbenprächtigen Tagfalter-Arten wie Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral, Landkärtchen, Distelfalter und C-Falter. Diese haben unterschiedliche Ansprüche an ihre Umwelt, so dass nur eine geringe Konkurrenz unter den »Nesselfaltern« besteht. Häufig sind Ende April Blattrollen an den Brennnesseln zu finden, die von den grünen Raupen des Brennnesselzünslers (*Eurrhyncha hortulata*) gebildet werden.

Ähnlich schützt sich die kleine Raupe des Brennnessel-Spreizflügelalters (*Anthophila fabriciana*) in einem Gespinnstknäuel der obersten Blättchen vor den Brennhaaren. Nach englischen Untersuchungen sollen 26 Wanzen-Arten an Brennnesseln auftreten. Die circa 6–7 mm große und häufige Brennnessel-Wanze (*Heterogaster urticae*) saugt vorzugsweise an den Samen der Brennnessel. Von den 15 Käferarten, die häufig auf Brennnesseln vorkommen, sind vor allem zwei Rüsselkäferarten zu nennen: *Phyllobius urticae* und *Cidnorhinus quadrimaculatus*. Helle, feine Schlangenlinien im Brennnesselblatt verursacht die nur 2 mm große Minierfliege *Agromyza anthracina*. Vorwiegend an den Blattunterseiten auftretende, circa 3–8 mm große Anschwellungen gehen auf die Gallmücke *Dasyneura urticae* zurück. Darüber hinaus kommen nach Untersuchungen in England noch 23 Blattlaus- und Zikadenarten auf der Brennnessel vor.

Die Brennnessel bietet mit ihrer Artenfülle also auch im heimischen naturnahen Garten viele interessante Einblicke für Naturbeobachter.

Olaf Schmidt